

Renate Sültz & Uwe H. Sültz

Science-Fiction, Horror & Co.

Neue spannende Kurzgeschichten für unterwegs

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-041-1

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VORWORT



Wollen Sie wissen, wie man mit der Zetron-Energie mit Überlichtgeschwindigkeit an das Ende des Universums gelangt? Oder fliegen Sie mit uns zum Beginn allen Seins, dem Big Bang! Wie fühlt man sich bei 100-facher Lichtgeschwindigkeit? Folgen Sie uns auch ins Nichts durch eine Reise durch ein Schwarzes Loch. Was ist mit den Leichen, die Randy und Jean in Texas gefunden haben? Was hat es mit Agathes Code auf sich? Gibt es Bot-

schaften aus einer Parallelwelt? Wem gehören die Diamanten in der Whisky-Meile auf Sylt? Und wer hat in Schottland das Monster mit dem Mädchenkopf gesehen?

Fragen über Fragen! In diesem Kurzgeschichtenbuch finden Sie Antworten. Gegliedert in Science-Fiction, Schicksal, Krimi und Horror können Sie ein, zwei Geschichten mal eben während der Bahnfahrt, im Wartezimmer bei Ihrem Arzt oder wo auch immer lesen.

Viel Spannung und Freude wünscht das Autoren-Team
Sültz auf Sylt

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

Vorwort	5
Science-Fiction.....	9
Als die Erde zu laut wurde	11
Das Weiße im Schwarzen Loch.....	12
Die Erfindung des Körper-Transporters	15
Die Erfindung des Wolfgang von Bertol.....	18
Leben im Plasma – Aufbruch in das Universum.....	21
Leben im Plasma – Der Kampf um die neue Heimat	23
Mission BIG BANG	25
Nano-Lebewesen aus dem All.....	28
Verschollen im Nichts	30
Schattenwesen	33
Sehnsucht nach Zweisamkeit.....	36
Sie ahnten das Schlimmste	38
Sirius 12	42
STAR MARSHAL – Police in the Universe	45
Terror – Das war dann doch zu viel.....	50
Verloren im Universum	52
Rettungsmission außerhalb aller Grenzen	54
Horror.....	57
Alptraum	59
Als es Nacht wurde	61
Ausverkauf.....	63
Das Auge.....	66
Das Unheil kam aus dem Labor.....	68
Der Opfergang.....	73
Der Ring – die Welt der Tepto.....	78
Der Schrecken der Nacht.....	80
Die Eigenarten des Frank Berger.....	88
Die Kathedrale des Grauens	92
Die Puppe	94
Ein Geist auf Wanderschaft.....	97
Hier wirst du nicht alt	99
Roswell war gestern.....	103

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Krimi	107
Agathes Code	109
Balkon zum Jenseits	111
Botschaft aus dem Jenseits	113
Das Medium	116
Der letzte Tee	118
Die Uhr tickt.....	121
Ein schickimicki Mord.....	123
Ein Toter wird reden.....	125
Einsam lag er unter dem Triumphbogen.....	131
Ordnung muss sein	135
Projekt GHOST 5000.....	138
Sylt – Mord unter Deck?	141
Schicksal	147
Die Liebe am Strand von Malibu	149
Da müssen wir alle durch	151
Das hat er nun davon.....	154
Depression	156
Die große Chance	157
Die Krankheit, die jeden schafft	160
Die letzte Fahrt	163
Ein langer Schlaf.....	164
Ein unglaublicher Zufall	167
Flaschenpost.....	168
Glück im Unglück	170
Im Alten Berlin um 1900.....	172
Seelenraub.....	176
Sie wollten nur leben	177
Verlobung in Westerland – 54,9°	179

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Science Fiction

Kurzgeschichten für unterwegs



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ALS DIE ERDE ZU LAUT WURDE

Sie sind schon lange unter uns und im Laufe der Jahrhunderte glichen sie sich immer weiter an. Heute sehen alle so aus wie wir. Die Alora! Die Alora sind auf dem Planet G 7 B 97 beheimatet, sie nennen ihn Groda. Groda bedeutet „Geliebte Heimat“. Die Alora sind ein sehr fortschrittliches Volk. Da ihr Planet viel eher für Leben entwickelt war, sind sie den Menschen auf der Erde überlegen.

„Non schtock tuil!“, schrie der Raumschiff-Pilot, was soviel bedeutet wie: „Wir stürzen ab!“

Das Raumschiff landete mit letzter Kraft in Ost-Afrika. Warum das Raumschiff im Jahr 1165 abstürzte, blieb ein Geheimnis. Es war eines der modernsten Raumschiffe mit Zetron-Energie, wir kennen es als „Dunkle Energie“. Für die 241 Lichtjahre benötigte das Raumschiff gerade einmal 436 Stunden und 32 Minuten nach Erdberechnung. Die Besatzung bestand aus 62 Mitgliedern.

Sofort begannen sie mit dem Aufbau des Teleportations-Apparates. Etwa 4.000 Alora warteten auf ihrem Planeten, um die Erde zu besuchen und dort zu leben. Auf keinen Fall waren die Alora ein egoistisches Volk, im Gegenteil, sie wollten teilen und den Weltraum zu einer großen Familie machen. Frühzeitig entwickelten sie eine Art Kopfbedeckung mit Sensoren, Sendern und Empfängern. So kommunizierten sie untereinander ohne gesprochene Worte. Ihre Gehirne veränderten sich mit der Zeit, sodass es auch ohne diese Kopfbedeckung klappte. Aber für die Menschen auf ihrem Gastplaneten Erde brachten sie 10.000 von diesen „Mützen“, mit. Ein automatischer Sprachenumwandler, der auf Basis von Gefühlen arbeitete, war integriert.

Die Alora zogen von Afrika aus in die ganze Welt. Sie vermehrten sich und ihre Nachkommen glichen immer mehr den Menschen auf der Erde. Bereits 300 Jahre später konnte man nicht mehr unterscheiden, wer mit wem, denn die Liebe brachte viele Menschen und Alora zusammen. Auch die Kommunikation ohne gesprochenes Wort verfeinerte sich. Während sich auf diese Art und Weise auf der Erde eine neue Gattung entwickelte, wurden auf dem Planet Groda die Teleportation und der Kälte-Schlaf

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

weiterentwickelt. Man konnte auf der Erde mit den vorhandenen 10.000 Mützen kommunizieren, mit dem auf der Erde lebenden eigenen Volk und dessen Nachkommen, da sich ihre Gehirne schließlich angepasst und verändert hatten.

Menschen und Alora lebten in Harmonie auf der Erde zusammen. Zumindest die Menschen, die Frieden suchten. Sie hielten sich fern von den Unruhen und Kriegen auf diesem wunderschönen Planeten. Jedoch wurde im Zweiten Weltkrieg, 1942, der Teleportations-Apparat zerstört, da man das Gerät für eine Bombe hielt. Die Apparatur sendete als letztes Signal die Worte „Krodelling ... Krodelling ...“ Die bedeuteten Evakuierung.

Menschen und Alora hatten mittlerweile den Plan, dass sie auf den wunderschönen Planeten Erde zurückkommen wollten. Vom Planet Groda aus wurde dies organisiert. Es dauerte gerade einmal achtzehn Stunden und alle Menschen, alle Alora und deren Nachkömmlinge wurden auf den Planet Groda gebracht und in einen Tiefschlaf versetzt.

Wir schreiben das Jahr 3166 auf der Erde. Die Menschheit ist vernichtet. Über zwanzig schwere Kriege überlebte niemand. Die Bewohner des Planeten Groda mussten alles mit ansehen. Nun wurden Menschen und Alora wieder zur Erde gebracht. Mit Werkzeugen ausgerüstet erschufen sie eine neue alte Heimat.

DAS WEISSE IM SCHWARZEN LOCH

„Captain Cliff Danzer an Basis-Kontrolle! Wir senden erste Aufzeichnungen und Analysen der Sonden aus dem schwarzen Loch zu. In der äußeren Umlaufbahn können wir noch etwa vier Stunden verbleiben, dann folgt der Rücksturz in den freien Raum.“

Cliff Danzer ist Raumschiffkommandant der GLOBAL PEACE TWO. Das Raumschiff ist mit modernster Technik des 26. Jahrhundert ausgerüstet um schwarze Löcher im Universum zu untersuchen. Die 126 Crewmitglieder sind meist Wissenschaftler, da das Raumschiff vollautomatisch von einem Supercomputer der Helos-8000-Serie gesteuert wird. Hauptbestand-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

teil des Bionetic-Computers ist das verstorbene Gehirn von Professor Dan Laurenson, der die Helos-Serie entwickelt hatte.

Die Helos-6000-Serie hatte bereits das Universum erklärbar gemacht. Die 7000-Serie entwickelte dann die STTT-Weltraumreisen, Space Travel Immediately There. Dabei bedient man sich bei der dunklen Materie, die überall im Universum vorhanden ist. Wie Professor Dan Laurenson es erkannte und sagte: „Das Hier ist auch sofort das Dort im Universum, man muss nur die dunkle Materie und die dunkle Energie verstehen!“

Mit dem Raumschiff GLOBAL PEACE TWO war man nun in der Lage, sofort hier und überall dort zu sein. Man nutzte zwar die dunkle Materie, aber es standen immer noch Fragen an, genauso wie bei den schwarzen Löchern. Nun aber sollten die letzten Geheimnisse gelüftet werden.

„Die Sonden sind zum Start bereit“, verkündete Ingenieur Robert Woggon. „Captain an Helos, Start durchführen, Aufnahme und Analyse starten. Captain Status Delta 58“, sagte Danzer auf der Brücke.

Die Sonden starteten und wurden sogleich vom schwarzen Loch angezogen. Gespannt sahen alle Crew-Mitglieder auf ihre Monitore. Sie sahen, wie die Sonden wie Spagetti gedehnt wurden. Aber sie übertrugen weiterhin Daten und Bilder. Es war unwahrscheinlich grell im schwarzen Loch. Immer schneller wurden die Sonden angezogen. Immer höher wurde die Rechenleistung des Computers Helos. Gleichzeitig wurden alle Daten in Richtung Erde gesendet. 30.000 Lichtjahre waren zu überbrücken. Wie gesagt, das funktionierte nur mit STTT. Auf der Erde sah man gespannt zu.

„Basis-Kontrolle an GLOBAL PEACE TWO. Täuscht es oder steht ihr alle wirklich bewegungslos vor den Monitoren?“, so ertönt es aus der Kommunikation.

Und in der Tat, die Crew bemerkte nicht, dass durch die gewaltige Rechenleistung nun doch Helos am Leistungsende war. Langsam driftete das Raumschiff zum Kern des schwarzen Lochs. Jeder Meter pro Sekunde kam es der Crew wie Stunden vor. Die Informationen, die Bilder und die Eindrücke, waren an den Bildschirmen atemberaubend. Noch nie sah man Atome, Protonen, Neutronen und Elektronen langgezogen wie Regenwürmer. Noch nie sah man gedehnte Lichtpartikel eines Lichtstrahls.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Basis-Kontrolle an BLOBAL PEACE TWO! Ihr müsst den Rückschub starten! Sofort! Ihr werdet zu stark in das Loch gezogen!“

Keine Reaktion auf dem Raumschiff. Niemand rührte sich. Die Kontrollen der Herzfunktion zeigten einen Schlag pro Stunde an. Aber alle Informationen wurden weiterhin zur Basis-Kontrolle gesendet. Ob, wie und was die Crew nun alles sah, auf der Erde konnte man es nur ahnen, denn die Bilder sendeten ununterbrochen weiter. Es wurde heller und heller. Die Kameras der Raumschiffbrücke sendeten nun nicht mehr, die Außenkameras funktionierten noch einwandfrei, wahrscheinlich brach das Raumschiff bereits auseinander.

Auf den Bildschirmen waren nun grelle Strudel zu sehen. Waren Kameras tatsächlich durch das schwarze Loch gezogen worden? Dann vermutete man am Ende des schwarzen Lochs wieder den dunklen Weltraum. Die Bildschirme blieben aber hell. Hin und wieder dachten einige Wissenschaftler in der Basis-Kontrolle, dass sie Gesichter gesehen haben wollten oder Schleier. Nichts Genaues wusste man. Die Kameras blieben über Jahrzehnte eingeschaltet.

Vielleicht zeigen sie auch heute noch etwas an. Nur erlebte dies der Leiter der Basis-Kontrolle und Freund von Cliff Danzer, Jack Townsend, nicht mehr.

Seine letzten Stunden verbrachte er in den Armen seiner Frau. „Gehe zum Licht“, flüsterte Amy ihrem Mann zu.

„Ich sehe Hände, Hände die mich tragen wollen, Hände, die mich nach oben ziehen wollen. Ich sehe in der Ferne ein Licht. Es kommt näher und näher“, sprach Jack.

„Gehe darauf zu, bitte“, flüsterte Amy weiter.

„Ich sehe ein Gesicht. Die Hände tragen mich weiter zum Licht. Es... es ist... nein... ich kann es kaum glauben... es ist mein Freund Cliff. Ich liebe dich, Amy. Ich weiß nun, wir sehen uns wieder.“

Jacks Seele löste sich vom Körper und stieg zum Licht auf.

„Hallo mein lieber Freund“, so wurde Jack von seinem Freund Cliff empfangen. „Ich habe diese Gestalt kurz angenommen, damit du mich erkennst. Ansonsten sind wir formlose Energiewolken in dieser Dimension. Es ist die Dimension aller guten Seelen aller Universen in einem unendlich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

großen Raum. Als wir mit dem Raumschiff vom schwarzen Loch angezogen wurden, trennte sich der Geist vom Körper. Der Körper wurde in alle Einzelteile zerlegt und komprimiert. Der Geist dagegen erhielt freien Durchgang direkt ins Licht, direkt in die nächste Dimension. Nun komm mit mir, mein Freund, deine Familie und Freunde erwarten dich bereits.“ Es ist also alles ein großer Kreislauf auf der Erde, im Universum, im Leben, in der Liebe, im Nichts, denn das Nichts ist Etwas!

DIE ERFINDUNG DES KÖRPER-TRANSPORTERS

Mittlerweile sind sie in jedem Haushalt, in jeder Arztpraxis, ach, einfach überall eingebaut ... die Warm-Körper-Transporter-Module, WKTM 100! Heute ist es kein Problem, in Sekunden über 10, 100 oder sogar 40.000 Kilometer zu einem Freund zu gelangen. Technisch sind wir heute auf dem Höchststand, der Krebs ist zwar besiegt, aber ein Spenderherz wird immer noch benötigt. Nur, es geht heute alles viel schneller. In Berlin benötigt ein Mensch ein Herz, in New York steht das gesuchte zu Verfügung. Mit Hilfe des WKTM 100 ist der Patient in Sekunden vor Ort.

Ja, man muss sagen, vor vielen Hundert Jahren wurde das Telefon entwickelt. Das waren zwei Apparate, mit denen man sprechen und hören konnte, auch dies funktionierte einmal um die Erde, also 40.000 Kilometer. Dann ging es weiter mit dem sogenannten Internet bis zum heutigen Körper-Transporter. WKTM 100 ist die letzte Entwicklungsstufe, die 100 soll auf die 100 Jährige Entwicklung hindeuten.

Wie alles begann:

Ich bin Journalist, mein Name ist Ben Carter. Auch wenn wir uns alle gern mit dem WKTM 100 überall und sofort hintransportieren können, eine Zeitschrift gibt es immer noch. Und hin und wieder braucht jeder seine Ruhe. Heute besuche ich Lou Eisenberger, er war Entwicklungsingenieur bei GP BODY SPEED MAX. Sein Vater war der Entwickler des weltersten Kalt-Körper-Transport-Kondensators KKTK 01 A. So viel wie möglich möchte ich darüber erfahren, denn nach dem letzten Totalausfall des Internets durch den Asteroid Protonom 26 A sind viele Speicher völlig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

leer. Heute hat man daraus gelernt, auf dem Mars und auf dem Mond sind Speicher, auf die jederzeit zugegriffen werden kann. Natürlich befinden sich dort auch Abwehrsysteme gegen Asteroiden.

„Dr. Clint Eisenberger, mein Vater, hatte die Idee, Dinge innerhalb der Firma blitzschnell von Ort A nach Ort B zu bringen. Seine Laborassistentin Ruth war einfach nicht schnell genug“, so begann Ben Carter seine Erzählung. „Seine Überlegung ging dorthin, dass er sich zwei parallele elektrische Platten vorstellte, zwischen denen, wie bei einem Kondensator, ein elektrisches Feld entsteht. Die gespeicherte oder dorthin gebrachte Energie müsste ausreichen, um einen Gegenstand wieder in die Ausgangsform zu verdichten. Mit viel Überlegung, sehr viel Geld und noch mehr Zeit entwickelte er mit seinem Team den ersten Kaltkörper-Kondensator. Anfänglich mussten sie mit Problemen rechnen, dass war ihnen bewusst. Der Tag des ersten Experiments vor den Firmen-Bossen stand an. In den Start-Kondensator stellte Carter eine leere Kaffeetasse, diese begleitete ihn seit seiner Studienzeit, ein Zeichen seines Vertrauens zu der Maschine. Nun gingen alle in den Nachbarraum, überzeugten sich, dass zwischen den Kondensatorplatten nichts steht, etwa ein Duplikat der Tasse.

Die Maschine wurde eingestellt, die Spannung hochgefahren, ein Kribbeln war bei allen zu spüren, immerhin erreichte die Maschine Gigawatt; oder waren es noch mehr? Nun, ich weiß es nicht mehr!“, sagte Lou Eisenberger.

„War es ein Erfolg?“, fragte ich ungeduldig.

Eisenberger fuhr fort: „Ja, in der Tat! Die Kondensatorplatten mit der gewaltigen Energie zerlegte die Tasse! Ein Computer speicherte die Struktur des Objektes, also der Tasse, und leitete die Informationen an den Ziel-Kondensator. Dort baute sich die elektrische Energie auf, die Informationen verdichteten sich dort wieder zu einer Tasse!“

„Gut so, Eisenberger! Und nun das Ganze mit einem frischen heißen Kaffee!“, sagte der Chef der Firma.

„Soweit sind wir noch nicht, wir können nur feste Stoffe transportieren, keine flüssigen und schon gar keine lebenden!“, entgegnete Eisenberger.

„Die Zeit verging für meinen Vater viel zu schnell. Einen 48-Stunden-Tag hätte er gern. Aber es kam der Tag, da er den Durchbruch schaffte. Er

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wandelte das Wasser, in diesem Fall den Kaffee, in einen festen Gegenstand um. Die Computer konnten damals nur den augenblicklichen Zustand erfassen, also froh mein Vater den Kaffee ein. Es klappte, alle waren begeistert und erstaunt darüber, dass im Zielkondensator der Kaffee sehr heiß gewesen ist. Das lag natürlich an der hohen Energie, die Tasse selbst und andere Gegenstände waren ja auch wie aus dem Backofen. Die Angst einen lebenden Körper zu transportieren war natürlich begründet. Die Computerleistung lies ja nur den augenblicklichen Zustand zu, was ist, wenn sich das Tier oder der Mensch bewegt? Dann fehlen nachher Körperteile und Mensch oder Tier sind tot. Lange dauerte es wieder, bis die Computer mehr geleistet haben. Tierversuche waren tabu, der erste freiwillige Proband starb an den Folgen des Einfrierens und des wieder Auftauens. Das Einfrieren war nicht das Problem, das gab es bereits und wurde mit Erfolg praktiziert. Das Problem war die Hitze der Transport-Energie. Der Körper kam komplett im Ziel-Kondensator an, aber der Kühlanzug half nicht. Nun, ich möchte den Anblick hier nicht weiter ausführen. Mein Vater zerbrach an diesem Anblick. Ja, das waren die Anfänge der Körper-Transporter.“

„Wie wurde der Durchbruch geschaffen?“, fragte ich.

„Ich kam nach dem Studium in die Firma, wollte Vaters Traum fortsetzen, er war mittlerweile verstorben. Die Computer waren so leistungsstark, dass alles erdenkliche damit gemacht werden konnte. Auch das Denken, sogar ohne Gehirn, von Verstorbenen wurde erst konserviert, später zum Leben, nun, zumindest zum denken, gebracht. Meine Idee war es nun, keine zwei Platten, wie ein Kondensator, sondern eine Box zu konstruieren, die dreidimensionale Körper darstellen kann, diese dann mit dem Denken des zu transportierenden Menschen bestückt wird. Der Mensch wird dann nicht gebacken, sondern seine Körpertemperatur bleibt erhalten. Es handelt sich dabei aber um ein Duplikat des Menschen mit seinem Denken. Ich selbst war die erste Testperson. Soweit verlief alles Ordnungsgemäß, lediglich fehlten mir im Ersatzkörper die Gefühle jeglicher Art. Der nächste Schritt waren Boxen, in denen der augenblickliche Zustand und die sofortige Übermittlung jedes Atoms in der Zielbox stattfanden. Das war der Durchbruch. Mit einem Lähmungsgas fiel man liegend in eine Starre. In die

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

Zielbox wurde sofort ein Aufwachgas gesprüht, das war es. Wieder war ich der erste Kandidat dafür. Und? Was würden Sie sagen, ich bin doch noch ganz fit, oder?“, flachste Eisenberger und lachte laut.

„Ja, in der Tat! Was sind die nächsten Ziele in dieser Richtung?“, fragte ich.

„Mein Sohn arbeitet nun an der Transportation ohne Kabel und Glasfasern, durch Lichtwellen. So könnten wir jeden Ort im Weltraum erreichen, wo sich künftig ein Ziel-Modul befindet!“, sagte Eisenberger zu mir.

„Das sind ja herrliche Aussichten für die Menschheit. Und Gelder werden gut angelegt, wozu braucht man auch Panzer und die Rüstung!“, mit diesem Satz beendete ich das Interview.

Nun geht es in die Redaktion, ich werde wohl das Fahrrad nehmen!

DIE ERFINDUNG DES WOLFGANG VON BERTOL

Immer wieder trug ich meine neusten Erkenntnisse in mein Tagebuch ein, immer wieder belächelte man mich, andere Jugendliche spielten Fußball, aber ich wollte in den Weltraum.

Heute bin ich Master Gretsch bei den Moriden, das ist so etwa der Professor-Status auf der Erde. Aber der Reihe nach.

Aus dem Tagebuch des Wolfgang von Bertol:

Es ist ein Tag wie jeder andere, die Schule war öde, alles ist so langweilig, in Mathe gab es wieder eine 1, heute ist der 5. Mai 1975, morgen habe ich Geburtstag und werde 15, hoffentlich gibt es keine Unterwäsche, ich brauche dringend die Kondensatoren und die Transistoren!

Ja, so und so weiter, trug ich alle Ereignisse in meine Tagebücher ein. Bereits mit 13 Jahren hatte ich die Idee, dass ich irgendwann in den Weltraum reisen wollte, die unendlichen Welten kennenlernen und Außerirdische Freunde nennen möchte. Mein großer Vorteil war, dass meine Familie sehr viel Geld verdiente, mir wurde jeder Wunsch erfüllt, obwohl meine Eltern dabei mehr an Reiten, Tennis und Golf dachten, nicht etwa an Experimente, Explosionen und einsame Laborarbeit.

Mit 16 Jahren waren meine Berechnungen komplett, nun gut, Rückschläge gab es immer, Verbesserungen erst recht. Ein Stahlgestell, rund wie ein

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

zirka fünf Meter großer Ball und in der Mitte ein Autositz – ich nahm extra nicht Vaters Sitz aus dem Rolls, Mutter hatte im Pferdestall noch ihre Ente stehen, den Sitz borgte ich mir – so sah meine Erfindung aus. Die Stahlstangen in Kreisform berührten sich nicht, schwere Stahlkugeln mit einer Durchbohrung liefen auf diesen Stangen. Ja, vereinfacht gesagt, es sah aus wie Elektronen, die um den Atomkern kreisen, ich habe dabei mit meinem Autositz auf dem Atomkern gesessen. Ich gehe nur ungern darauf ein, aber jeder wird sich fragen, wie der Antrieb erfolgen sollte, wie die Kugeln zu bewegen sind, da sage ich nur ... Plutonium ... mehr nicht! Außer in diversen Spielfilmen kam man auch in den 1970-er Jahren nicht so ohne weiteres an Plutonium, schon gar nicht mit 16.

Der erste Versuch war recht holprig. Ich schaltete die Elektronik ein, vier Autobatterien lieferten den Strom, mit dem Joystick vom Computer in der rechten Hand steuerte ich die Höhe, der Joystick links war für die Himmelsrichtungen. Die Kugeln liefen nicht synchron, das ganze Teil holperte über die Wiese, hüpfte fünf Meter nach oben, ich fiel heraus und brach mir ein Bein.

Die Wochen danach standen unter dem Stern, Schule, Berechnungen, Berechnungen und Berechnungen. Danach hatte ich die Formel für den Synchronlauf der 20 Stahlkugeln. Außerdem entwendete ich aus Onkel Hans' neuem Audi den Sicherheitsgurt.

Aus dem Tagebuch des Wolfgang von Bertol:

Heute hatte ich zwei Flüchtigkeitsfehler in Physik, ärgerlich, es gab nur eine Zwei, gleich baue ich den Beifahrersicherheitsgurt aus dem Audi von Onkel Hans, der kriegt eh keine Frau ab!

Vier Monate später startete ich nun einen weiteren Versuch! Mit dem Traktor fuhr ich den Anhänger mit ALBERT 01 auf die Wiese. Ja, ich taufte meine Raumschiffkugel nach meinem Vorbild. Zuerst einmal gurtete ich mich an. Die Wasserflaschen waren gefüllt, nicht etwa zur Kühlung, ich würde bestimmt Durst bekommen, schließlich regnet es über den Wolken nicht. Nun startete ich die Maschine. Die Kugeln bewegten sich langsam im Kreis, rauf und wider runter, alles synchron. Jetzt kam der große Augenblick, vorsichtig zog ich den Steuerknüppel rechts zu mir. Nun beschleunigten die Kugeln auf dem Weg nach oben und verlangsamten sich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nach unten. Das war meine eigentliche Erfindung, so wollte ich das Erdmagnetfeld überwinden. Die sich immer schneller nach oben bewegten Kugeln ließen mich kontrolliert aufsteigen. Auch die Bewegungen in alle Himmelsrichtungen funktionierten.

Aus dem Tagebuch des Wolfgang von Bertol:

Nun ist es soweit, ich starte erneut einen Versuch! Liebe Eltern, macht euch keine Sorgen, falls ich nicht abstürze, bin ich heute noch im Weltraum! Danke für euer Vertrauen und die Liebe zu mir. Ich liebe euch!

Zügig war ich auf 1.500 Meter, so hoch fliegen Hubschrauber. Hoffentlich würde ich von Himmelsbeobachter nicht als UFO identifiziert werden. Bei etwa 5.000 Metern wollte ich stoppen, denn das war die Absprunghöhe der Fallschirmspringer, aber ich wagte mich weiter hoch. Alles verlief reibungslos, ich sah den Horizont zum Weltraum. Höher, höher, höher ... Ich wollte mehr.

Bei irgendeiner Flughöhe wurde ich dann wohl ohnmächtig.

In einem hellen Raum mit ärztlichen Instrumenten und Geräten erwachte ich.

Eine Stimme aus einem Lautsprecher sprach zu mir: „Wolfgang, es geht dir wieder gut. Du wurdest ohnmächtig, hast bei aller Begeisterung nicht an den Sauerstoff gedacht. Wir haben dich abgefangen, deinem Fluggerät ist nichts passiert. Seit vielen Jahren beobachten wir dich. Wenn du abends in den Weltraum geschaut hast, so waren wir der helle Punkt. Deine Gedanken und Wünsche konnten wir hören. Auf jeden Fall wollten wir auf dich aufpassen. Wenn du keine Angst hast, dann möchten wir uns nun zeigen.“

Etwas kleinere Wesen kamen auf mich zu, begrüßten mich herzlich. Mit dem Sprachenumwandlungsmodul verständigten wir uns, ich war begeistert!

Das ist nun fast vierzig Jahre her, ich bin immer noch bei meinen außerirdischen Freunden. Wie gesagt, ich arbeite nun hier als Professor, unterrichte Schüler und in meiner Freizeit arbeite ich an der Vervielfachung der Lichtgeschwindigkeit, auch wenn mein großes Idol Albert das nicht für

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

möglich hielt. Aber ich hielt es auch nicht für möglich bis zum Kern, dem Big Bang, des Universums zu reisen, ich wünschte es mir wohl.

Aus dem Tagebuch der Gräfin Hildegard von Bertol:

Unser Sohn hat uns verlassen. Er musste das tun, was er tun musste. Wolfgang ist nicht tot, er ist lediglich auf einer langen Reise!

LEBEN IM PLASMA – AUFBRUCH IN DAS UNIVERSUM

Das Volk der Ubir lebte einst auf einem wunderbaren Planet. Ihr technischer Forscherdrang war unermüdlich. Anfangs lebten sie nur von Obst und Gemüse. Durch eine zufällige Erfindung lernten sie mit Plasma umzugehen. Ob Sterne oder leuchtende Bereiche des Universums, vieles befindet sich im Plasmazustand. Viele Wissenschaftler arbeiteten an Geschwindigkeiten weit über der uns bekannten Lichtgeschwindigkeit. Ihre Idee war es natürlich, mit einem Raumschiff geradlinig durch das gesamte Universum zu fliegen, ohne auf Meteoriten oder gar Sonnen Rücksicht zu nehmen. Bei so hohen Geschwindigkeiten reichte bereits die Kollision mit einem Staubkorn für die Zerstörung eines Raumschiffs. Im Plasmazustand könnte man ohne weiteres eine Sonne durchfliegen.

Die Ubir veränderten sich im Laufe der Zeit. Mit Hilfe des Plasmas hatten sie keine Sorge, im Winter zu frieren. Sie konnten sich mit Plasma fortbewegen, ihrer Fantasie war einfach keine Grenze gesetzt, wie und was sie alles mit Plasma bewirken konnten. Ihre Körper verlagerten sich immer mehr auf die Fähigkeit zu Denken. Der Kopf wurde von Generation zu Generation größer, der Rumpf hingegen immer kleiner. Arme und Beine verloren Muskeln.

Mit Hilfe der elektrischen- und magnetischen Felder gelang es den Wissenschaftlern jede Form erscheinen zu lassen, die in ihren Vorstellungen existierte. Das erste Plasma-Raumschiff entstand. Mit einer etwa 100-fachen Lichtgeschwindigkeit rasten die ersten Testflieger des Raumschiffs Ubiron 100 durch das Weltall.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Ubiron 100 an Basis. Hier Flieger Konron, wir steuern jetzt mit maximaler Geschwindigkeit auf den Stern PK 21 zu. In etwa 6 Tilenen werden wir in den Stern eintauchen“, so Navigator Konron.

Auf der Basis zählte man mit... 5 Tilenen... 4... 3... 2... 1...

Hinter dem Stern kam das Raumschiff herausgeschossen. Die Wissenschaftler jubelten. „Bravo, Konron. Glückwunsch!“

Nur, es antwortete niemand. Das Raumschiff schoss weiter und weiter durch den Weltraum und wurde nie wieder gesehen.

„Die Lebenszeichen stehen auf null!“, rief Ärztin Gollores.

Das Experiment ging schief. Die Ubir beherrschten zwar Zeit, Raum und Plasma, aber ihre Körper waren eben immer noch an ihre Biosphäre angepasst.

Viele Generationen später, die Experimente liefen immer noch auf Hochtouren, die Körper waren nicht mehr wiederzuerkennen, näherte sich ein riesiger Stern ihrem Sonnensystem. Den Ubir blieben nur zwei Generationen, um eine Lösung zu finden. Wahrlich in letzter Sekunde, das sind in ihrer Zeitrechnung 0,00000001 Tilenen, gelang der Versuch, den Geist in einen Plasmakörper zu transformieren.

Die Kollision stand bevor.

Alle Ubir fanden sich auf den vielen Plasma-Raumschiffen ein. Einen Test, die Sonne zu durchqueren, gab es vorher nicht.

Der Ur-Ur-Enkel des verschollenen Navigator Konron wagte den ersten Flug. „Wenn ich nicht lebend durchkomme, müsst ihr alle den Kurs um Sterne herum eingeben, dann ist nur leider keine Höchstgeschwindigkeit möglich. Dann werden wir vielleicht erst in Millionen Jahren eine neue Heimat finden.“

Wieder startete der Count Down: 5... 4... 3... 2... 1... Start!

„Ich bin durch, wir leben!“, rief Navigator Romes.

Alle Raumschiffe starteten. Tage später kollidierten die beiden Sterne. Die Ubir flogen einer neuen Heimat entgegen, nun begann das Suchen nach der Stecknadel im Heuhaufen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!